

Erfahrungsbericht über Auslandspraktikum in Dana Farber Cancer Institute in Boston, USA

Im Rahmen des Masterstudiengangs Biomedizin an der Medizinischen Hochschule in Hannover müssen wir im Laufe des Studiums zwei 6-wöchige Laborpraktika absolvieren. Da ich schon nach dem Abitur ein Jahr lang im Ausland gearbeitet habe und auch viel gereist bin, war für mich klar, dass ich diese tolle Erfahrung wiederholen möchte und eines der beiden Praktika ebenfalls im Ausland durchführen werde. Um mit der Planung frühzeitig anzufangen, habe ich mich im März 2019 mit meinem Mentor Prof. Dr. Nico Lachmann getroffen. Nach dem Gespräch, in dem er mir die vielen verschiedenen internationalen Kooperationspartner vorgestellt hatte, habe ich selbst noch etwas recherchiert und mich dann für das Dana Farber Cancer Institute (DFCI) der Harvard Medical School in Boston entschieden. Das DFCI ist international sowohl für seine wissenschaftliche als auch für seine klinische Exzellenz bekannt und ich habe mir erhofft, durch das Praktikum neue Einblicke in die aktuellsten Forschungsthemen zu gewinnen. Zudem habe ich in dem Praktikum die Möglichkeit gesehen, mein Fachenglisch weiter zu verbessern und neue internationale Kontakte zu knüpfen. Über meinen Mentor Prof. Dr. Nico Lachmann habe ich mich dann bei Dr. Christian Brendel in der Hämatologie/Onkologie des DFCI beworben und glücklicherweise hatte er noch Kapazitäten für das Jahr 2020. Über mehrere Skype Gespräche haben wir dann Mitte Mai 2019 alle Formalitäten geklärt und so konnte ich relativ zeitnah die Flüge von Amerika buchen.

Das J-1 Visa

Um das J1-Visa (Exchange Visitor Visa) zu erhalten, benötigt man immer einen Visa-Sponsor, was in meinem Fall das DFCI war. Der Visa-Sponsor stellt in dem Antragsprozess nämlich das DS-2019 Formular aus, und auf dieses wichtige Dokument habe ich über 2 Monate gewartet bis es dann im August endlich mit Fed-Ex ankam. Der nächste Schritt war dann einen Termin in der amerikanischen Botschaft in Frankfurt zu vereinbaren. Dafür muss man sich tatsächlich 2 Stunden an seinen Laptop setzen, bis man alle notwendigen Eingaben und Überweisungen getätigt hat. Hierbei muss man das DS-160 Formular online ausfüllen (wofür man wiederum die Angaben vom DS-2019 Formular benötigt), die SEVIS I-901 Gebühr zahlen von \$220,0 und natürlich alle Daten vom Reisepass und der geplanten Tätigkeit angeben. Dabei muss man auch wirklich alles korrekt angeben, denn eine Änderung im Nachhinein ist nicht mehr möglich. Erst dann kann man sich online einen Termin buchen, was auch nochmal \$160 gekostet hat. Gleichzeitig zahlt man auch nochmal 18€ mehr, damit bei erfolgreicher Visa-Ausstellung der Reisepass zusammen mit dem J-1 Visa zurück zu einem nach Hause geschickt werden kann. Um nicht stundenlang vor der amerikanischen Botschaft warten zu müssen, habe ich mir den ersten Termin morgens um 07:30 in Frankfurt ausgesucht. Das war auch wirklich eine gute Entscheidung, denn als ich morgens um 07:00 dort ankam, standen schon 20 Leute vor mir in der Schlange. Insgesamt war ich dann ungefähr eine Stunde in der Botschaft, wo ich von

Schalter zu Schalter geschickt wurde, bis ich schließlich mein Visa-Interview auf Englisch hatte. Hier wurde ich gefragt, warum ich nach Amerika einreisen möchte, was ich dort machen werde und wie ich das alles gedenke zu zahlen. Ich habe ihr natürlich erklärt, dass ich im Rahmen meines Studiums ein Praktikum im DFCI machen möchte und dass ich Geld gespart hätte dafür. Die Frau war ehrlich gesagt nicht die freundlichste Person und hat mir erklärt, dass ich zusätzlich noch einen "Trainingsplan" benötige. Wenn ich diesen noch nachreichen würde, stände meiner Visa-Ausstellung nichts mehr im Wege. Gesagt getan; mithilfe von Christan Brendel haben ich dann einen Trainingsplan verfasst, indem berichtet wurde, was ich genau während meiner Zeit in Amerika im Labor machen werde. Nachdem ich dieses Formular per E-Mail an die Botschaft gesendet hatte, kam die Antwort, dass mit dem Trainingsplan das DS-7002 Formular gemeint war (das hätten sie mir ja wirklich vorher sagen können). Also musste ich dieses Formular auch noch ausfüllen, und ich kann euch sagen, dass es ein ganzer großer Hick-Hack war, denn letztendlich hat dann mein Visa-Sponsor aus Amerika gesagt, dass es völliger Quatsch sei, und ich das Formular nicht brauche. Um das alles aufzulösen, habe ich der Botschaft noch einmal geschrieben und versucht, mein Visumantrag zu retten. Und jetzt kommts: da ich in dem Interview in der Botschaft gesagt habe, dass ich ein "internship" mache, haben sie auf dieses DS-7002 Formular bestanden. Stattdessen hätte ich sagen müssen, dass ich ein "research scholar" plane. Damit möchte ich allen, die einen Auslandsaufenthalt planen ans Herz legen, frühzeitig mit dem Visumantrag zu beginnen und bei der Wortwahl auf die Richtlinien der Visa-Kategorie zu achten. Nach 2 Monaten kam dann endlich mein Reisepass mit dem lang ersehnten Visum zurück, und ich konnte mit der Wohnungssuche beginnen.

Wohnungssuche

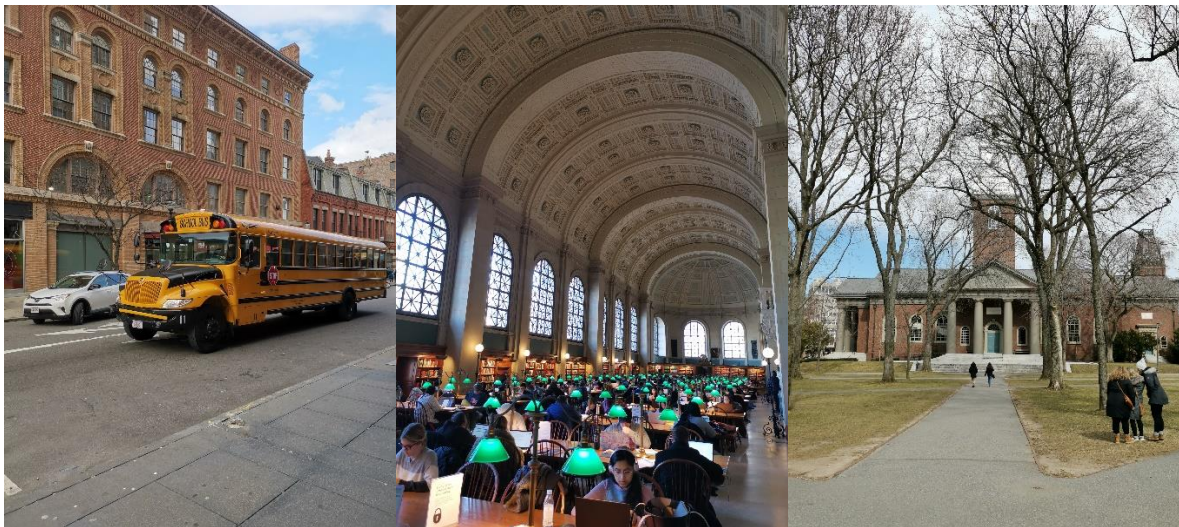
Dadurch, dass man sich knapp 6000 km weit entfernt befindet, gestaltet sich die Wohnungssuche natürlich um einiges schwieriger, als wenn man vor Ort nach geeigneten WG-Zimmern schauen kann. Auch ist es viel einfacher, für einen längeren Zeitraum etwas zu finden anstatt für nur 3 Monate, da die Amerikaner meistens eine *one-year-lease* anbieten, die an die Amerikanischen Semesterzeiten angelehnt ist. Trotzdem habe ich dann ab November diverse Facebook-Gruppen durchwälzt und auch Gesuche inseriert, bis ich dann Ende Januar auf <https://rotatingroom.com/> ein Zimmer nicht weit vom DFCI gefunden habe. Mit der Frau, die das Zimmer angeboten hatte, habe ich kurz gekypt, und auch wenn der Preis von \$1100 pro Monat weit mehr war als das, was ich ausgeben wollte, hatte ich so langsam Angst, nichts anderes mehr zu finden. Also habe ich den Mietvertrag für 3 Monate unterschrieben, die Kauton überwiesen und gehofft, dass es diese Wohnung auch wirklich gibt. Denn ich habe von vielen gehört, dass es dort Menschen gibt, die die Situation von Wohnungssuchenden gnadenlos ausnutzen, und Wohnungen vermieten (mit Anzahlungen und Kauton) die es gar nicht gibt.

die Reise beginnt...

Nachdem ich die letzten Formalitäten geklärt hatte (Zwischenmieter; Auslandskrankenversicherung: Barmenia; Bankkarte: DKB und Revolut) ging es dann am 28. Februar endlich von Frankfurt nach New York und dann von New York direkt weiter mit dem Flixbus für \$5 nach Boston. Mitten in der Nacht habe ich mir dann von der Bushaltestelle in Boston noch ein Uber bis zur Wohnung bestellt und ich war mehr als erleichtert, als mir die Frau, mit der ich geskypet hatte auch wirklich die Tür öffnete. Sie war wirklich super freundlich, hat mich rumgeführt und mich auch den sehr netten Hausbesitzern vorgestellt und dann konnte ich nach 24h Stunden endlich erleichtert ins Bett fallen. Am nächsten Tag habe ich mir die Wohnung dann mal genauer angeschaut, und ich kann euch sagen, dass ich kurz davor war mir etwas anderes zu suchen, weil es so unglaublich dreckig war und ich nicht einsehen wollte, für das ganze so viel Geld zu zahlen. Neben der Frau haben noch ihre Nichte, ein weiterer Student aus Dänemark und 2 Katzen in der Wohnung gewohnt und sie hatten nicht mal mehr einen Staubsauger. Am ersten Tag bin ich dann erstmal in den nächstgelegenen Supermarkt gegangen um mir ein paar Lebensmittel zu kaufen. Ich hatte wirklich nicht geglaubt, dass frisches Obst und Gemüse im Vergleich zu Fast Food so viel teurer sein kann, aber nachdem ich \$89 für Nahrungsmittel ausgegeben habe, von denen ich 3 Tage lang essen konnte, musste ich meine Finanzplanung nochmal überdenken. Am ersten Tag bin ich auch direkt zum DFCI gelaufen, um zu schauen, wie es dort aussieht und wie ich dort am besten hinkomme. Zu Fuß waren es nur 10 Minuten, und so wurde aus einem kurzen Spaziergang eine 4-Stündige Stadterkundungstour.



Am nächsten Tag ging dann mein Praktikum los und ich war um 10:00 Uhr morgens mit Christian Brendel und einer weiteren Deutschen namens Denise, die als Post-Doc nach Boston gekommen ist, verabredet. Nach einem gemeinsamen Kaffee hat er uns dann alles im Labor gezeigt, uns allen vorgestellt und mit uns die verschiedenen Projekte besprochen. In dem Labor waren noch 2 weitere Arbeitsgruppen und mittags sind wir dann gemeinsam mit allen in die Kantine essen gegangen. Für die ersten 2 Wochen habe ich viel Literaturrecherche betrieben und der technischen Assistentin über die Schulter geschaut. Weiterhin hatten Denise und ich eine Einführungsveranstaltung vom DFCI und wir mussten auch ein Lab-Safety Training absolvieren, bevor wir auch nur eine Pipette selbst in die Hand nehmen durften. Auch mussten wir zum Betriebsarzt, bevor wir dann endlich für die Laborarbeit freigestellt wurden. Jeden Mittwoch hatten wir ein Laborinternes Meeting und jeden Samstag haben wir uns dann mit den anderen Arbeitsgruppen getroffen, die alle zur Abteilung von David Williams gehören. Hier wurde der Fortschritt aus den eigenen Projekten vorgestellt, Probleme angesprochen und gemeinsam Lösungsansätze erarbeitet. Zudem hatten wir die Möglichkeit, zweimal in der Woche die Präsentationen von externen Wissenschaftlern oder von Internen aus anderen Forschungsgebieten zu besuchen, was immer sehr interessant war.



An den Wochenenden habe ich die Möglichkeit genutzt, mir die verschiedenen Stadtteile von Boston näher anzuschauen. Leider gingen auch die Fallzahlen von Corona-Infizierten in Boston schlagartig in die Höhe, und da die Laboratorien in dem gleichen Gebäude sind wie die stationär behandelten und immunsupprimierten Krebspatienten, wurde das DFCI auf unbestimmte Zeit geschlossen und war nur noch für Patienten und Ärzte zugänglich. Zunächst wollte ich erst einmal abwarten und hoffen, dass das DFCI recht schnell seine Tore zumindest für die Forschung wieder öffnet. Leider wurden die Stimmen aber immer lauter die genau das Gegenteil behaupteten und alle haben mir geraten, mein Praktikum abubrechen und zurück nach Deutschland zu fliegen. Das war für mich eine sehr schwere Entscheidung, da ich so viel Energie und Herzblut in die Planung gesteckt hatte und einfach nicht

wahrhaben wollte, dass mein Traum gerade geplatzt war. Ich habe mich auch so gut mit allen aus dem Labor verstanden und wir hatten noch so viele Pläne für die Zeit, in der ich da war, dass ich wirklich Tränen vergossen habe, als ich meinen Rückflug gebucht habe. Letztendlich bin ich froh, dass ich die Heimreise dann Ende März angetreten habe, denn das DFCI hat bis Anfang Juni seine Türen für die Außenwelt geschlossen gelassen und ich hätte wahrscheinlich auch irgendwann keine Möglichkeit mehr gehabt, zurückzufliegen. Hier bin ich vor allem unserer Studiengangskordinatorin Frau Celik, meinem internen Betreuer Prof. Dr. Nico Lachmann und auch Frau Steinhuisen unglaublich dankbar, dass Sie mich in dieser Zeit mit Rat und Tat unterstützt haben und ich so mein Praktikum bei Prof. Dr. Nico Lachmann beenden konnte. Auch meine Vermieterin war super verständnisvoll und hat mich nicht auf den unterschriebenen Mietvertrag festgenagelt, sodass ich nicht noch die Mieten bis Juni zahlen musste. Ich hoffe, dass ich eines Tages nochmal die Möglichkeit habe, dorthin zurückzukehren, denn auch wenn die Zeit nur kurz war hat es mir sehr gut gefallen und mich nochmal in dem Wunsch, mehr am internationalen Austausch teilzuhaben, bestätigt. Ich bedanke mich bei dem Deutschen Akademischen Austauschdienst für die Unterstützung und stehe euch bei Fragen rund um das Thema Auslandspraktikum gerne Rede und Antwort.